

Christen in unseren Ort bringen, an der Bereitschaft, einander zu hören und ihnen zu helfen, an denen, die zum Gottesdienst gehen und auch zu Hause für alle beten. Zeugen der Auferstehung bringen neues Leben zu allen, mit denen sie zu tun haben. Christus ist auferstanden, sein Geist stärkt und belebt uns, sein Geist treibt uns an. Amen.

### **Gebet**

Gott, wir freuen uns über Ostern. Du bist und bleibst bei uns. Wir danken dir für die Zeichen deiner Nähe in unserer Gemeinde, in Brot und Wein, in aller Liebe, die wir erfahren und geben. Lass uns Deine Liebe weitergeben, damit andere neue Hoffnung finden. Lass uns neues Leben in die Welt bringen. Du besiegst mit der Auferstehung durch Deine Liebe den Hass. Verwandle das Herz aller, die aggressiv sind, die hassen, die sich ausgeschlossen fühlen. Mach allem Leid ein Ende, heile und tröste. Wir bitten, lass die Kinder in deinem Licht spielen, gib in ihre Augen ein Lächeln, dass sich der Glanz des Himmels in ihren Gesichtern spiegele. In der Auferstehung siegte der Frieden über die Gewalt. Hilf, die Gegensätze in unserem Land zu überwinden, lass die Regierungen den Menschen dienen. Schenke Frieden, lass auf Schlachtfeldern Weizen wachsen. Verwandle uns. Amen.

### **Segen (nach Brigitte Kopp)**

Geht wie die ersten Zeuginnen durch die Ostertage, seht das leere Grab und wendet euch zum Licht.

Schöpft Mut und Hoffnung, überwindet das Böse mit Gutem.

Vertraut auf den Segen, der in Gottes Liebe begründet ist.

Gott segne uns und sei uns Licht auf dem Weg. Amen

*Jubeln sollen die Himmel, jauchzen die Erde, feiern soll die ganze sichtbare und unsichtbare Welt. Denn du bist erstanden, Christus, Herr und Bruder. .. , so beginnt ein altes Ostergebet. Man spürt, wie die Botschaft der Auferstehung hier über das Dunkel siegt, wie die Dankbarkeit in das Herz der Betenden einzieht. Ja, der Herr ist auferstanden und ruft uns zum Leben im Licht der Auferstehung. Gesegnete Ostern! Ihre Anne-Christina Wegner*

### **Lesung Mk 16, 1-8 und Predigt**

*Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria aus Magdala und Maria, die Frau des Jakobus und Salome Salben, weil sie gehen wollten, den Leichnam von Jesus zu salben. Sehr früh bei Sonnenaufgang gingen sie zur Grabanlage. Unterwegs besprachen sie sich miteinander: Wer wälzt uns den Stein weg von der Grabkammertür? Aber als sie hinkamen, sahen sie, dass der Stein weggewälzt war – er war sehr groß! Und sie gingen hinein in die Grabanlage und sahen einen jungen Mann auf der rechten Seite sitzen, bekleidet mit einem langen weißen Gewand. Da überfiel sie Entsetzen. Aber der sagte zu ihnen: „Seid nicht entsetzt – Jesus sucht Ihr, den Nazarener, den Gekreuzigten. Der ist auferstanden – er ist nicht hier. Seht, den Platz, wo sie ihn hingelegt haben. Also – seid nicht entsetzt, sondern geht und sagt es seinen Jüngern und dem Petrus. Denn er wird vor Euch hergehen nach Galiläa. Dort werdet Ihr ihn sehen – wie er es gesagt hat.“ Sie gingen aber heraus, flohen weg von der Grabanlage, denn Schrecken und Ekstase ergriffen sie. Und nichts sagten sie, zu niemandem – sie fürchteten sich nämlich.*

Dieses Jahr erlebe ich besonders den Anfang der Ostergeschichte: Da gehen die Frauen, nach dem furchtbaren Erleben vom Sterben ihres Sohnes, Freundes, Meisters, nach einem Tag voller Trauer und Tränen. Wie soll man verstehen, was da geschah? Jetzt sind sie leergeweint, versuchen, irgendwie zurückzukommen in den normalen Alltag. Eine Aufgabe sehen sie: Jesus muss noch ordentlich beerdigt werden. Sie

haben Öl mit, sie brauchen es, um ihn zu salben, die Spuren seines Leidens wegzunehmen und ihn im Frieden endgültig in das Grab zu überlassen. So gehen sie, ratlos, wie es weitergeht, erfüllt noch von dem Schrecken der letzten Tage, froh, wenigstens etwas tun zu können. Mit ihnen sehe ich andere auf dem Weg: Die Familie, die ausgebrannt ist nach dem Streß der letzten beiden Jahre und nicht weiß, ob sie das als Familie überstehen. All die vielen, die wie erstarrt durch den Krieg in der Ukraine sind, verstört, mit Angst vor Folgen, die wir noch gar nicht übersehen. Die Frauen und Männer, die ratlos und voll Sorge sind, weil das Geld nicht mehr reicht. Kinder und Jugendliche, die die Seuche aus der Bahn einer unbelasteten Kindheit warf, die erst wieder lernen müssten, unbeschwert zu hoffen. Wir gehen gemeinsam, wie die Frauen damals. Die Frauen gehen zu einem Grab, gehen, um sich zu verabschieden von ihrer Liebe und ihrer Hoffnung, um zu betrauern, was sie verloren, um anzuklagen: Wie konnte das geschehen? Wer ist schuld? Wir gehen belastet in anderer Weise, aber doch auch mit unseren Fragen, unserer Erschöpfung und Leere. Manche sehen wahrscheinlich wie die Frauen nur vor sich, ihre Pläne, ihre Hoffnung, ihre Sicherheit zu begraben. Wohin gehen wir? Damals hätten die Frauen gesagt: Wir gehen zu einem Grab, der Endstation unserer Gemeinschaft. Und dann war da doch etwas anderes. Sie fanden statt eines Leichnams einen lebendigen Boten; der schickte sie in Gottes Namen auf einen ganz neuen Weg. Auferstehung zu bezeugen, das ist ihr neuer Weg. Damals schwanken sie zwischen Entsetzen und Ekstase. Sie schweigen erst, aber dann sagen sie es weiter: Wir bezeugen Euch: „Wir müssen uns nicht mehr fürchten, nicht einmal vor dem Sterben. Gott zeigt uns, wie das wirklich ist mit dem Tod und dem Leben. Das ist, als ob jemand von uns in einen anderen Raum geht. Wir sehen ihn nicht mehr, aber er ist trotzdem da. Vorstellen kann man sich das auch wie mit der Sonne: Die ist auch nicht weg, wenn wir sie nicht sehen. Christus ist

auferstanden.“ Das ist ihre Botschaft, ihr Weg. Das Öl für die Beerdigungsriten, das sie mitnahmen, wird zum Zeichen für die neugeschenkte Gemeinschaft zwischen Christus und ihnen. Sie bezeugen die Kraft der Auferstehung, sie gehen den Weg als die erste Gemeinde. Und seit der Taufe ist es auch unser Weg. Davon predigt Ostern uns dieses Jahr besonders eindringlich: Deine Leere wird erfüllt von Hoffnung. Deine Erschöpfung wird sich wandeln in Kraft. Du erlebst die Zeichen der Auferstehung als neue Hoffnung, neue Kraft, neue Gemeinschaft. Ich höre das, ich hoffe das. Auch für alle, die mit mir noch das Gefühl haben, wir hätten vor allem Leere, Gewalt und Grab vor Augen. Und ich weiß es tief in meinem Herzen: Ja, diese Botschaft ist wahr. Denn ich erfahre ja, wie da doch Kraft in mir wächst, wie mich die Freude von Ostern belebt, wie Gottes Geist rings um mich herum neues Leben schenkt. Da ist der Wille, über alle Konflikte hinweg miteinander im Frieden zu leben – Christus ist auferstanden, sein Geist macht uns zum Frieden fähig. Da ist die Freude der Jugendlichen bei den Treffen, ihre Fähigkeit, sich auf Neues einzulassen, ihre Bereitschaft, bei der Vorbereitung des Passionsspiels zu helfen – Christus ist auferstanden, sein Geist macht lebendig. Da sind die Familien, die bereit sind, Wohnungen für Geflüchtete auszustatten, obwohl sie eigene Sorgen und Streß haben – Christus ist auferstanden, sein Geist schafft neues Leben. Da sind die, die bereit sind, einzuspringen und Gottesdienste zu halten, um etwas gegen die Leere und Hoffnungslosigkeit zu setzen – Christus ist auferstanden, Gottes Geist schenkt Gemeinschaft. Das ist für mich Ostern, sind Zeichen von Gottes Kraft, die uns lebendig macht, wo wir denken, wir hätten nichts mehr zu erwarten. Mit den Frauen der Ostergeschichte will ich überwinden, was mir den Mut nehmen will. Gemeinsam mit Ihnen allen hier will ich Gottes Kraft vertrauen: Gott kann uns neu beleben und zu Zeugen für die Auferstehung machen. Der Auferstehung, die man sieht und spürt an dem guten Ton, den wir